

160 Paar Schuhe für 160 getötete Frauen

AKTION GEGEN GEWALT AN FRAUEN Installation auf dem Schlossplatz macht auf Femizide aufmerksam

VON NATHALIE MENG

OLDENBURG – 1. März: Eine 88-jährige wird in ihrem Zuhause in Oldenburg umgebracht – von ihrem Urenkel. 4. August: Eine 33-jährige aus Oldenburg stirbt an den schweren Verletzungen, die ihr Ehemann ihr Tage zuvor zugefügt hat. Zwei Beispiele von mehr als 160 bundesweit: Mit einer Installation aus ebenso vielen Paar Schuhen auf dem Schlossplatz hat das Feministische Forum Oldenburg, ein Zusammenschluss von Institutionen, Gruppen und Einzelpersonen, am Samstag auf Tötungen von Frauen in Deutschland aufmerksam gemacht.

Jedes der rund 160 auf dem Schlossplatz verteilten Schuhpaare steht für eine der in diesem Jahr bislang in Deutschland getöteten Frauen. Als Femizid wird die Tötung von Frauen und Mädchen aufgrund ihres Geschlechts bezeichnet. Mit der Aktion möchte das Feministische Forum für die gesellschaftliche Dimension von Femiziden und Gewalt gegen Frauen sensibilisieren, darauf, dass häusliche Gewalt keine Privatsache ist und dass sie überall stattfindet – auch in Oldenburg.

„Diese Form der Gewalt gibt es seit Jahren. Sie hat Struktur und ist in unserem Alltag verankert. Es wäre also komisch, wenn es sie nicht auch in Oldenburg gäbe“, sagt Ingeborg Wibbe von der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen



Einige Tage nach dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 25. November machte das feministisches Forum mit einer Aktion auf dem Schlossplatz auf das Thema aufmerksam.

BILD: SASCHA STÜBER

WAS DAZU NOCH WICHTIG IST

Oranges Zeichen gegen Gewalt

OLDENBURG/MTN – Ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen setzt auch die von der Organisation Zonta International initiierte

Kampagne „Orange the World“. Weltweit werden dabei die Fassaden von Gebäuden und Sehenswürdigkeiten orange angestrahlt. Die Stadt Oldenburg beteiligte sich 2020 mit dem Kulturzentrum PFL, dem Stadtmuseum und dem Lappan. Seit Mittwoch, dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

eindeutig zu viel“, sagt Wibbe. Wie Wibbe weiß auch Franziska Strosche vom Autonomen Frauenhaus Oldenburg, dass sich Gewalt gegen Frauen durch alle sozialen Schichten zieht: „Das findet in der Mitte der Gesellschaft statt.“

Frauenhäuser, die Frauen und Kindern Schutz vor häuslicher Gewalt bieten, sind allorts überlaufen. Das Oldenburger Frauenhaus habe 2019 nur deshalb erstmals wieder weniger Frauen und Kinder als in den Vorjahren aufgenommen, weil viele länger blieben. Damit blockierten sie Plätze für andere Hilfesuchende. Etwa 70 Frauen und 50 Kinder



OLDENBURG – 1. März: Eine 88-jährige wird in ihrem Zuhause in Oldenburg umgebracht – von ihrem Urenkel. 4. August: Eine 33-jährige aus Oldenburg stirbt an den schweren Verletzungen, die ihr Ehemann ihr Tage zuvor zugefügt hat. Zwei Beispiele von mehr als 160 bundesweit: Mit einer Installation aus ebenso vielen Paar Schuhen auf dem Schlossplatz hat das Feministische Forum Oldenburg, ein Zusammenschluss von Institutionen, Gruppen und Einzelpersonen, am Samstag auf Tötungen von Frauen in Deutschland aufmerksam gemacht.

Jedes der rund 160 auf dem Schlossplatz verteilten Schuhpaare steht für eine der in diesem Jahr bislang in Deutschland getöteten Frauen. Als Femizid wird die Tötung von Frauen und Mädchen aufgrund ihres Geschlechts bezeichnet. Mit der Aktion möchte das Feministische Forum für die gesellschaftliche Dimension von Femiziden und Gewalt gegen Frauen sensibilisieren, darauf, dass häusliche Gewalt keine Privatsache ist und dass sie überall stattfindet – auch in Oldenburg.

„Diese Form der Gewalt gibt es seit Jahren. Sie hat Struktur und ist in unserem Alltag verankert. Es wäre also komisch, wenn es sie nicht auch in Oldenburg gäbe“, sagt Ingeborg Wibbe von der Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen „Wildwasser“ in Oldenburg.

„Wildwasser“ habe viel zu tun, sagt Wibbe, die Zahl der Ratsuchenden sei auf anhaltend hohem Niveau. 2019 lag sie bei 436. „An jedem Tag war also mindestens eine Person in Not, die Hilfe suchte. Das ist



Einige Tage nach dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 25. November machte das feministisches Forum mit einer Aktion auf dem Schlossplatz auf das Thema aufmerksam. BILD: SASCHA STÜBER

WAS DAZU NOCH WICHTIG IST

Oranges Zeichen gegen Gewalt

OLDENBURG/MTN – Ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen setzt auch die von der Organisation Zonta International initiierte Kampagne „Orange the World“. Weltweit werden dabei die Fassaden von Gebäuden und Sehenswürdigkeiten orange angestrahlt. Die Stadt Oldenburg beteiligt sich 2020 mit dem Kulturzentrum PFL, dem Stadtmuseum und dem Lappan. Seit Mittwoch, dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, werden die Gebäude mit Einbruch der Dunkelheit in orangefarbenes Licht getaucht. Auch weitere Bauwerke wie beispielsweise das Schloss, das Staatstheater, die Universität und das Landesmuseum



Auch ein beliebtes Fotomotiv: die orange illuminierten Gebäude in der Stadt, wie hier das Staatstheater. BILD: SASCHA STÜBER

en zu beenden, Nachdruck
verliehen werden. Die meisten
Gebäude werden bis zum 10.
Dezember orange angestrahlt.
spezifische Gewalt gegen Frau-